

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Montag, 8. September 2003

Im Tangoschritt nach Argentinien

«Café Deseado» in der Göbsimühle in Bühler

Bühler. Puerto Deseado ist in Argentinien und das Café Deseado ist irgendwo dort. Imaginär oder wirklich wartet es geduldig auf Martin Amstutz und Patrick Kessler, das Duo, das meist ein Trio ist. Oft sind Gäste Wegbegleiter, wie vergangenen Freitag der Geiger Matthias Lincke.

ROSMARIE LUTZ

Dass die Formation «Café Deseado» heisst, weil ihr ersehntes Ziel in Patagonien liegt, wissen die meisten schon. Die Band gastierte schon einmal in Bühler, damals bezaubernd begleitet vom Zauberer Fanny Finger und mit anderem Programm. Hätten die Einwohner von Bühler den Weg in die Göbsimühle nicht im Blut, so wäre wohl kaum klar, wo nun der Etappenhalt von «Café Deseado» diesmal seine Wurzeln hat. Kulinarisch zu Gemüte geführt werden fantasievoll gefüllte Beduinenbrote, musikalisch die Volksmusik des Ostens, Polkaklänge und Tango in mancherlei Facetten. Improvisiert, versteht sich.

Geschichten von weit weg

Sanft stimmen Patrick Kesslers Kontrabass und Matthias Linckes Violine die Zuhörer ein. Sie wecken Interesse für die warmen Tonfolgen und die unvorhersehbare Improvisation. Eigenwillig, leise und laut mischen sich die Klänge des Akkordeons ein, immer angelehnt an die Tradition der jeweiligen Volksmusik, die gerade thematisiert wird. Alle Stücke, welche die drei Musiker spielen, sind Eigenkompositionen, oft polyrhythmisch aufgebaut. Ihre Musik scheint Geschichten zu erzählen, die irgendwo weit weg, vielleicht in Polen oder im Café Deseado spielen. Mit geschlossenen Augen könnte sich der Zuhörer die Bilder sogar vorstellen oder sich fühlen, als sässe er in einem al-ten Stummfilm, mitten in abgestandener Luft und atemberaubender Stille. Walzer, Polka und Tangoklänge verschiedener Art kommen während des abwechslungsreichen Programms aufs Parkett. Martin Amstutz, dessen Akkordeon und Bandoneon vieles geschickt in typischem Stil hervorbringt, überrascht immer wieder. Der Kontrabass kommt beim Solo so sehr in Fahrt, dass die dicken Saiten zu reissen drohen und kraftvoll zurückdonnern. Einige Stücke beginnen polkaähnlich, als wären sie gespielt von einer Landkapelle auf dem Dorfplatz. In Tangoelementen glaubt der aufmerksame Zuhörer zeitweise altbekannte Töne zu erhaschen. Im Verlauf des Stücks wandeln sie sich dann wieder, nicht selten in leichte Melancholie. Trotz jeder Eigenwilligkeit und Improvisationslust finden sich alle drei Instrumente harmonisch ineinander. Die Musiker spielen schon seit drei Jahren immer wieder zusammen. Man kennt sich und lässt sich Raum. Getanzt wird in der Göbsimühle diesmal nicht, aber gelauscht, miterlebt und ein Stück Weg Richtung Deseado gemeinsam gegangen. «Wir passen unsere Musik immer dem Publikum und den Räumen an, in denen wir spielen», erzählt der in Gais lebende Patrick Kessler. Er ist Berufsmusiker und zusätzlich in einem Jazzorchester engagiert.

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien